

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

New York, 1937-11-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

16.11.37

Switzerland

S.S. Queen Mary



Mr. and Mrs.

Thomas Mann

Schiedhaldenstr. 33

Küsnacht
am Zürichsee.

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

16. November 1937

Frau von Huldstein,- in meiner Art bin ich ja schon wieder sso versssoller wie Albert Schreck seinerzeit und nach etwelchen trüger~~ischen~~ischen Anläufen, regelmässig Wintermäntelchen zu senden, ist alles dann wieder hässlich im Sande verlaufen. Nun neige ich insbesondere in Zeiten der Unsicherheit zur Schweigsamkeit,- und augenblicklich ist wieder einmal alles so recht in der Schwebe. Die Show verzögert sich und sie verzögert sich. Der Producer hat, mit Hilfe des Börsenkraches, sein Geld nicht bekommen,- nun scheint es fast, als ob er zwei ~~Stücke~~ zusammenwerfen wollte, um nur eines bezahlen und ausstatten zu müssen, und wer weiss, was schliesslich dabei herauskommt. Ich will und kann nur mitspielen, wenn ich mir einen succès davon verspreche,- und kurz,- es ist, um stillzuschweigen. Das Buch, auf der andern Seite, gedeiht, nur ist auch da viel Aerger wegen Englischen Materials, das ich in gutem Glauben verwendet und wovon sich nun, bei Prüfung, heraus stellt, dass es teilweise nicht so ganz stimmt,- sodass es viel umzuarbeiten und viel Zeit darauf zu verwenden gilt. (Ach, und wie schlecht ist es bezahlt.) Auf der dritten Seite bietet sich plötzlich ~~ein drittes~~ eine dritte Möglichkeit,- eine freilich, die, bei materieller Sicherheit, ihre Nachteile hat,- gälte es doch, mir nichts Dir nichts nach Chikago zu verziehen und auch die Tätigkeit^{selbst} (eine Art von Neu- und viel-besser-Organisation der Guild, mit Vorträgen und allerhand Gründungen,- bitte nicht darüber sprechen!) hat ihre zwei bis vierzehn Seiten. (Zu gesellig,- zu viele Dinners mit Money-Raise,- zu viel Verdruss!). Auch hierüber schwiege man

am liebsten. Dass aber Du in Deinem Geburtstagsbrief an Klaus Heinrich schon am 9. huius, aus Ekel, der Politik nicht mehr erwähnen magst, - lange ehe also Halifax zu Hitler gesandt und England sich im Liebestaumel zu den Deutschen Brüdern windet, - das scheint mir beinahe verweichlicht und luxuriös, denn was willst Du denn jetzt tun, - wenn es Dir damals, als alles vergleichsweise noch so g ü n s t i g lag, schon zum Eckel war?

Tennin betreffend, so danke ich zunächst für den grosszügigen Regelungsvorschlag, wundere mich doch aber auch gleichzeitig wieder HÄH darüber, dass bei ihm nichts sollte eingegangen sein. Willst Du nicht einmal nachfragen? Meiner Berechnung nach müsste im Oktober, oder so, 500 gekommen sein, welche Dir gehören sollten, dann kämen nochmals 500 vor dem ersten Jänner, welche ihm zugedacht waren. Ob Freilich 1938 noch etwas zu erwarten ist, steht dahin.

Es ist laulichtes, hässliches Wetter. Gestern freilich haben wir bei den Reilschen 6 reizende kleine Rebhühner zubereitet, welche der bayrische Walter Reil selbst auf seinem Gut geschossen; - Mrs. Graetz und ich selber kochten, dass es eine Art hatte, das ganze grosse Mahl mit Sauerkraut und Kartoffelpyree, mit Sa^{hn}ensauce und Einlaufsuppe, mit ^{Wend}Schokoladencreme obendrein auf zwei kleinen elektrischen Plättchen, das halbe Bedford war zu Gaste und da herrschte denn die echt bohémehafteste Fröhlichkeit. Fränke^s derweil waren auf einer mondainen Party und sind überhaupt schon wieder unheimlich geschickt und emsig, - gefallen den Leuten auf Anhieb gleich allzuglänzend, haben auch ein Weekend in Washington bei Mayers zugebracht und sind der Ansicht, dass Mrs. Mayer dem 1. Z. wie nichts, ein Haus in Washington bauen und auch sonst, alles, alles für ihn tun würde, inclusive Geld schenken, - das wärr doch goldig. Ich muss ja schliessen, der Briefchen soll auf die Queen und ich selber soll weg, da ich (hässlich) gemalt werde, für eben die Veranstaltung, von der in beiliegendem an den Z. die Rede ist. Hierüber noch 6 Worte an den Meister lui même. Umhalsungen! Ach, - ich muss doch noch berichten, dass ich

viel in Ofeis und der Teller Diensten tätig bin. Der Hauptinteressent ist wirklich sehr interessiert, - steinreich und ganz gewillt. Nur ist erstens seine Mama soeben verstorben, sodass er jetzt nicht wegfahren und sich den Kram ansehen könnte, zweitens aber weiss ja kein Mensch, ob die Töpfe wirklich rauskommen und ich höre auch diesbezüglich nichts. Die Oheime sind ja so komisch, und über den japanischen ärgere ich mich sogar wirklich sehr, - mich zu veranlassen die teuren Affidavids zu verschiessen und wer weiss, wozu man sie noch hätte brauchen können. Für Bibin habe ich vieles versucht, manches läuft auch noch, - es ist aber sehr sehr schwer und ich weiss nicht, ob man, falls sich nichts findet, ~~HHHHH~~ da nicht abraten sollte. Dass Frau Buck gar nicht antwortet ist eine Frechheit, - auf der andern Seite hatten wir sie doch schon gefragt (und das habe ich Dir auch geschrieben), - sodass sie am Ende embarassiert ist. Sie selber wollte und konnte offenbar nicht und wissen tat sie auch nichts, - niemand weiss etwas rechtes, - im Winter, während die Weekend-Häuser vor der Stadt nicht im Betrieb sind.

Ich muss ja schliessen.

Tausend fach